

Erfahrungsbericht

Auslandsjahr im Rahmen des B. Sc. Geographie International

Grunddaten	
Name:	
E-Mail-Adresse:	
Jahr/Semester:	2023
Ort, Land:	Mexico City/Juluchuca, Mexiko
Gast Hochschule/Institution (bei Praktikum):	UNAM/ Playa Viva
Dauer des Aufenthaltes:	1 Jahr
Variante:	☐ 2 Semester Studium ☒ Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum)

Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des B.Sc. Geographie International sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.

I. Allgemein

Vorbereitung auf das Auslandsjahr

Die Vorbereitung auf mein Auslandsjahr begann circa 1 1/2 Jahre vor meiner Ausreise, da ich erst im sechsten Semester ins Ausland ging und mich schon relativ früh für eine Ausreise im fünften Semester bewarb, die ich dann jedoch verschob. Das genaue Bewerbungsverfahren kann ich jetzt im Nachhinein nicht mehr wiedergeben, doch es verlief alles relativ unkompliziert über das von Sonja Kanemaki geleitete Geographie-International-Büro. Die Bewerbung und die Annahme an der Partneruni liefen in meinem Falle reibungslos ab.

Das Visum habe ich zwei Monate vor Abreise im mexikanischen Konsulat in Berlin beantragt. Dafür mussten einfach die Schritte auf der Homepage befolgt werden und die dort aufgelisteten Dokumente an eine dort angegebene E-Mail-Adresse geschickt werden. Ich würde jedoch empfehlen das Visum etwas früher zu beantragen. Bei mir hat zwar alles funktioniert, doch die Bearbeitung des Antrags dauert drei bis vier Wochen und wenn man seinen Termin aus irgendwelchen Gründen spontan nicht wahrnehmen kann, kann es sein, dass die Termine vor der Abreise schon alle vergeben sind und man das Visum nicht mehr rechtzeitig erhält.

Das Immatrikulationsverfahren erfolgte circa 3 Monate vor Abreise. Alle benötigten Informationen wurden dabei per email von der UNAM versandt und es mussten einfach die Schritte, die in den emails dargelegt werden, befolgt werden. Bei mir verlief das Bewerbungsverfahren unkompliziert, bei anderen Kommilitonen gab es allerdings im Bewerbungsprozess einige Komplikationen auf Grund von kurzfristig geänderten Regelungen, durch die neue Dokumente angefordert wurden, die so spontan nicht mehr beschafft werden konnten. Leider lässt sich auch sagen, dass die Kommunikation mit der UNAM und die Hilfestellung bei Problemen im Bewerbungsprozess auf ein Minimum beschränkt war.

Ich beantragte circa zwei Monate vor Abreise eine Visa-Karte bei meiner Bank in Deutschland und schloss einige Tage vor meinem Flug eine einjährige Krankenversicherung bei Dr. Walter ab. Die Kosten der Krankenversicherung betrugen monatlich knapp 30 Euro. Zudem ist es wichtig sich rechtzeitig über die anstehenden Impfungen für Mexiko zu informieren und einen Termin zu vereinbaren. Für Mexiko als Reiseland ist es Pflicht zu einer Gelbfieberimpfstelle zu gehen. Eine gibt es beispielsweise in Hamburg Altona.

Den Flug buchte ich sehr kurzfristig 3 Wochen vor Abflug. Auch in Bezug darauf kann ich nur empfehlen, langfristiger zu planen, da man dann kostentechnisch sehr viel günstiger wekommt.

Während des Semesters vor meinem Auslandsjahr habe ich einen Spanischkurs über die Hamburger Volkshochschule belegt. Spanisch Grundkenntnisse hatte ich noch aus der Schulzeit. Der Kurs kostete 35 Euro für das gesamte Semester und fand einmal pro Woche statt. Bei meiner Ankunft hatte ich offiziell das Spanisch Niveau B2. Im Allgemeinen ist dieses Niveau ausreichend, um in Mexiko im Alltag klarzukommen, allerdings wird man doch immer wieder mit Schwierigkeiten konfrontiert werden und auch das Verständnis von Gesprächen in Gruppen von Muttersprachlern gestaltet sich eher schwierig. Es lässt sich jedoch auch sagen, dass ich schon innerhalb von drei Monaten große Fortschritte gemacht hatte und die Sprache auf keinen Fall einen Grund darstellen sollte, den Auslandsaufenthalt nicht zu wagen. Mit dem genannten Niveau als Basis ist es auf jeden Fall möglich, bei einem Aufenthalt von einem Jahr am Ende sehr gute Spanisch Kenntnisse zu haben und sich problemlos fließend verständigen zu können, selbst wenn es zu Beginn nicht ganz so einfach ist.

Alltag und Mobilität

Ich fand meine finale Unterkunft in Mexiko City circa nach vier Wochen Aufenthalt in Mexiko, was jedoch mit einer Fehlentscheidung zu tun hatte. Die ersten 10 Tage wohnte ich bei einem Freund, den ich schon aus Deutschland kannte, im Norden der Stadt. Das Viertel namens Industrial Vallejo befindet sich sehr weit vom Unicampus entfernt – circa zwei Stunden mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Aus diesem Grund gestaltete sich die Wohnungssuche, die ich von dort aus betreiben wollte als sehr schwierig, da ich nach einer Wohnung in Uninähe suchte. Schließlich beschloss ich ein Airbnb zu buchen, welches sich direkt neben der Uni an der Metrostation Copilco befand. Von dort aus fand ich schon nach zwei Tagen eine Unterkunft im Distrikt Coyoacán. Allerdings stellte sich später heraus, dass sich direkt gegenüber von meinem Zimmer eine Musikschule befand, die bis spät in die Nacht hinein Unterricht anbot. Aus diesem Grund wechselte ich nach zwei Wochen nochmals meine Unterkunft. Das neue Zimmer lag in fußläufiger Nähe zur Uni und war eine „Residencia“ - eine Art Studentenwohnheim, in der allerdings auch schon arbeitende Menschen leben. Generell kann ich nur empfehlen ein Zimmer in Uninähe zu suchen, da dies viel Fahrzeit in den öffentlichen Verkehrsmitteln einspart, die in Mexiko-City mit sehr viel Stress verbunden sind. Außerdem empfiehlt es sich, bevor man in ein Zimmer zieht die Umgebung auf mögliche Störfaktoren abzuchecken. Die Distrikte die zu empfehlen sind, vor allem, wenn man die Fakultät Filosofía y Letras besucht, sind Coyocán und Copilco (evtl auch San Angel, aber sicherheitstechnisch nicht so gut wie die anderen beiden), auf Grund ihrer Sicherheit und der räumlichen Nähe zur Fakultät.

Die Mieten sind im Vergleich zu Deutschland viel günstiger – für 300 Euro monatlich findet man leicht ein Zimmer in guter Lage mit allem, was man benötigt. Nimmt man längere Fahrtwege in Kauf, lassen sich auch problemlos Zimmer in einem Preisrahmen von 200-250 Euro finden. Alle Zimmer, die ich besichtigte, fand ich über Facebook-Gruppen. Ich kann nur empfehlen für den Zweck der Wohnungssuche in verschiedene Uni-Facebookgruppen der UNAM einzutreten. Dort werden regelmäßig freie Zimmer gepostet und der Kontakt mit den Vermietern gestaltet sich unkompliziert ohne größere Hürden.

Die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in Mexiko City ist leider etwas kompliziert und anstrengend. Die Größe der Stadt ist beeindruckend und bringt viele Vorteile mit sich, doch zugleich sind die Distanzen wirklich riesig und man kann sich oft nicht mehr als zwei Orte am Tag aussuchen, die man besuchen möchte, da die Fahrtwege einfach zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Vor allem wenn man mexikanische Freunde hat und diese zuhause besuchen möchte, muss man oft einen vollen Tag

einplanen, da viele Mexikaner aus ökonomischen Gründen noch bei ihrer Familie in uniferen Stadtgebieten wohnen.

Google Maps kann ich zur Orientierung in Bezug auf die öffentlichen Verkehrsmittel in Mexiko City überhaupt nicht empfehlen. Die App zeigt meist sehr viel längere Routen an als nötig und die Combi-Haltestellen (kleine grüne Busse in Mexiko City, die von einem privaten Unternehmen betrieben werden) sind fast immer an einer ganz anderen Stelle als an der, die Maps anzeigt. Viel besser ist es Einwohner aus Mexiko City nach dem Weg zu fragen, die nach eigener Erfahrung immer nett reagieren und einen sogar zu Fuß für 5 oder 10 Minuten zur Haltestelle bringen. Ein weiteres supergutes Hilfsmittel ist die App „Red de Transporte“. Hier sind alle öffentlichen Verkehrsmittel und die Haltestellen übersichtlich abgebildet, was die Mobilität ungemein vereinfacht.

In Bezug auf die Sicherheit ist Mexiko City nicht optimal und es gilt sich ein wenig vorsichtiger zu bewegen als in Deutschland. In der Nacht sollte man immer mit einer Gruppe unterwegs sein oder einen Uber nach Hause nehmen. Es kommt jedoch auch stark darauf an, in welchem Stadtteil man sich bewegt. Roma und Coyoacán sind die sichersten Stadtteile in Mexiko City und auch die, in denen man auf die meisten Touristen treffen wird (abgesehen von den Sehenswürdigkeiten). Roma ist ein sehr gentrifiziertes Stadtgebiet, das sich jedoch auch zur Wohnungssuche empfiehlt, da es sehr gut angebunden ist und man sich dort bis tief in die Nacht problemlos bewegen kann.

II. Studium

Gastuniversität & Betreuung

Die Betreuung an der UNAM war in Ordnung. Sie war jedoch eher auf ein Minimum beschränkt. Die Einführungsveranstaltung war online, und generell wurde nicht sonderlich viel Energie dafür aufgebracht die internationalen Studierenden in den Studienalltag einzuführen oder aktiv in Veranstaltungen zu integrieren. Das Problem wurde jedoch von den mexikanischen Mitstudierenden wieder gutgemacht, von denen die meisten sehr zuvorkommend und hilfsbereit waren. Auf diese Weise konnte man sich leicht durchfragen und bekam immer von allen Seiten Hilfe und Unterstützung.

Der Unicampus ist genau wie Mexiko-City an sich enorm und vom Rest der Stadt mit Sicherheitsvorkehrungen räumlich abgegrenzt. Der Campus trägt den Namen CU / Ciudad Universitaria, was übersetzt Universitätsstadt bedeutet. Der Campus wird dieser Beschreibung wirklich gerecht: er verfügt über ein eigenes Bussystem (Pumabus) sowie ein Fahrradverleihsystem und ist zu Fuß kaum erkundbar... die Pumabuse fahren leider sehr unregelmäßig, doch man findet immer den Weg ans Ziel.

Die Fakultät Filosofía y Letras ist sehr gut gelegen, da sie sich am Rand des Campus befindet und man daher nicht zwingend auf die Pumabusse angewiesen ist. Generell ist die Fakultät ideal gelegen – sie hat eine große Rasenfläche (las islas) sowie die Zentralbibliothek direkt nebenan. Selbstverständlich gibt es ein Uni-Wlan, für das man sich jedoch erstmal beim Rechenzentrum per mail registrieren muss. Essensmöglichkeiten gibt es überall auf dem Campus – fast jede Fakultät hat ihre eigene Mensa. Die von Filosofía y Letras ist leider nicht so gut, doch außerhalb gibt es dafür viele kleine Stände, die leckere Essensangebote haben. Die Mensa der Architektur-Fakultät ist sehr gut, jedoch etwas teurer. Die für mich preis- leistungsmäßig beste Mensa ist die der Fakultät „Ciencias“. In der dortigen Mensa werden übrigens auch jedes Semester kostenlose Salsa und Bachata Kurse angeboten, zu denen man einfach hingehen und sich in eine Liste eintragen kann, woraufhin man in die Whatsapp-Gruppe aufgenommen wird.

Lehrveranstaltungen

Die Kurswahl fand von Deutschland aus online statt. Die Schritte, die dafür zu befolgen waren, wurden uns per E-Mail zugesandt. Vor Ort musste ich nur noch meine Kurse, die ich gewählt hatte, und die sich als unpassend herausstellten umwählen. Für den Prozess des Umwählens musste ich ins Büro der Geografie meiner Fakultät, wo meine Kurse leicht geändert werden konnten. Es ist allerdings sehr wichtig diese Änderungen in der dafür vorgesehenen Phase des Umwählens vorzunehmen. Danach sind keine Änderungen mehr möglich, da das System dies nicht zulässt. Ich wählte die Kurse Geografía de Género, Geografía Cultural, Seminario de Geografía Humana und den Kurs Economía Política. Mein Lieblingskurs war mit Abstand Economía Política. Ich hatte das Gefühl viel zu lernen und in Bezug auf klassentheoretische Ansätze immer strukturierter denken zu können. Das „Seminario de Geografía Humana“ war sehr anspruchsvoll. Es baute auf einem Vorkurs auf, den ich nicht belegt hatte, was jedoch nicht bedeutete, dass ich das Seminar nicht wählen konnte. Die Themen waren sehr interessant - es ging unter anderem um politische und auch philosophische Themen. Doch auf Grund der Sprachbarriere, die mir zu Beginn meines Aufenthaltes noch im Weg stand, war es wirklich schwer zu folgen. Im Endeffekt bestand ich den Kurs, doch ganz ohne Anstrengung hätte das nicht geklappt.

Die anderen Beiden Kurse waren ebenfalls sehr interessant, jedoch manchmal eher repetitiv.

Generell sind die Kurse nicht schwer zu bestehen. Bei allen muss am Ende eine Hausarbeit abgegeben werden und zwischendrin müssen kleinere Hausaufgaben erledigt werden und Texte gelesen werden. Solange man alle Abgaben macht und regelmäßig anwesend ist, besteht man die Kurse immer – es besteht also kein Grund zur Sorge 😊

Manche Kurse fordern zudem eine Präsentation eines Themas oder die Teilnahme an einer Exkursion. Mit dem Kurs Geografía Cultural machte ich eine Exkursion nach Querétaro, was eine sehr interessante und beeindruckende Erfahrung war. Wir forschten zum Thema Religion in dem Gebiet und machten vor Ort qualitative Interviews mit den Bewohnern der Dörfer, die wir besuchten.

Alltag v. Studierenden/Freizeitmöglichkeiten

Um zu Beginn des Aufenthalts Leute kennenzulernen ist es zu empfehlen, sich den Aktivitäten anzuschließen, die für internationale Studierende von anderen Mitstudenten organisiert werden. Die Gruppe nennt sich intercambio.mx, bietet sehr viele Gruppenreisen in andere Staaten Mexikos an und organisiert auch viele Wochenend-Aktivitäten innerhalb von Mexiko City. Dabei lernt man die Stadt an sich, ihre Sehenswürdigkeiten sowie ihr Nachtleben kennen.

Der Kontakt zu den mexikanischen Mitstudierenden gestaltete anfangs bei mir und auch bei vielen anderen internationalen Studierenden, von denen ich diesbezüglich etwas mitbekam, als eher schwierig. Die Sprachbarriere stellt dabei auf jeden Fall ein Problem dar sowie die Entscheidung, Zeit in anderen internationale Studierende zu investieren, die auf jeden Fall zu Beginn eine leichtere Option darstellen. Ich selbst verbrachte im ersten Semester ebenfalls hauptsächlich Zeit mit internationalen Studierenden. Da diese aus vielen unterschiedlichen, auch lateinamerikanischen Ländern kamen, lernte ich schon mit ihnen unglaublich viel Spanisch. Im zweiten Semester verfestigten sich dann viele Freundschaften mit Mexikanern, die ich im ersten Semester schon begonnen hatte, zu dem Zeitpunkt jedoch noch eher lockerer waren. Es empfiehlt sich auf jeden Fall aktiv den Kontakt zu Mexikanern zu suchen, Interesse zu zeigen, und nicht darauf zu warten, angesprochen zu werden.

Die UNAM an sich bietet eine riesige Anzahl an Freizeit und Sportangeboten an. Es gibt ein eigenes Schwimmbad und viele verschiedene Sportgruppen. Allerdings ist dabei wichtig zu beachten, direkt nach Ankunft, zu Beginn des Semesters einen Termin für eine medizinische Untersuchung innerhalb der UNAM auszumachen. Bei diesem erhält man einen medizinischen Rundumcheck und abschließend ein Zertifikat, welches bestätigt, dass man an den Aktivitäten teilnehmen darf. Ich persönlich verpasste einen dieser Termine, den ich ausgemacht hatte leider, und die Warteliste für den nächsten war so

lang, dass schon fast das Semester vorbei war... Es gibt jedoch in ganz Mexiko City eine Vielzahl an oftmals kostenlosen Tanz- oder Sportangeboten, zu denen man sich einfach dazugesellen kann.

Wer Museen mag, wird in Mexiko City auf jeden Fall auf seine Kosten kommen. Vor allem kann ich das Museo Nacional de Anthropologia in Chapultepec empfehlen, sowie den Palacio de Bellas Artes. In letzterem gibt es unglaublich schöne, riesige Wandgemälde, zu denen einem in kostenlosen Führungen einiges zur mexikanischen Geschichte sowie zu den Künstlern erklärt wird. Im Museo Nacional de Anthropologia ist unter anderem der astronomische Kalender der Mayas ausgestellt sowie unzählige andere Überreste der indigen Kulturen Mexikos. Es beherbergt eine der größten archäologischen Sammlungen der Welt. Ich selbst bin keine leidenschaftliche Museumsgängerin, aber diese beiden haben mich wirklich beeindruckt und ich empfehle sie von Herzen weiter.

Zum Lernen lässt sich die Zentralbibliothek der UNAM sehr empfehlen. Man kann sich jedoch auch in jede andere Bibliothek jeder anderen Fakultät problemlos hineinsetzen, wo überall ein sehr gutes Lernklima geboten ist.

Was mir leider in Mexiko City sehr gefehlt hat, ist Natur und Grünflächen. Die bestehenden Parks sind bis auf den Park von Chapultepec sehr klein und eignen sich nicht besonders zum Sport machen oder um vom Stadtleben abzuschalten. Ein kleinerer Park, in dem man gut joggen oder entspannen kann ist der Park Viveros de Coyoacán. Ansonsten hilft es wirklich ab und zu mit Freunden hinaus aus der Stadt ins Umland zu fahren.

III. Praktikum (bei Kombivariante)

Praktikumserfahrung

Meine Praktikumserfahrung war sehr besonders und unvergesslich, da sie mir in ein völlig anderes Mexiko Einblick gebot als dem Mexiko-Citys. Ich absolvierte mein Praktikum in einem Hotel namens Playa Viva an der Westküste Mexikos in Guerrero.

Es ist als sogenannte „Benefit Corporation“, kurz: „B-Corporation“ zertifiziert und ist demnach in seiner Organisation und seinem Handeln sowohl gemeinwohl-, als auch gewinnorientiert. Playa Viva ist Teil eines Dorfes namens Juluchuca welches sich in der Gemeinde Petatlán befindet und eine Einwohnerzahl von circa 700 Menschen hat. Es erfüllt die Ziele der B-Corp-Qualifikation mittels dreier Schwerpunkte in Form derer er Einfluss auf die Gemeinde nimmt, in der es sich befindet: Bildung, Wasserschutz und Permakultur. In diesen Bereichen organisiert das Hotel soziale und ökologische Projekte, mit denen es einen positiven Wandel innerhalb der Gemeinde anstoßen möchte.

Vor meiner Ankunft in Juluchuca äußerte ich besonderes Interesse an der Arbeit mit der Frauenkooperative sowie am Permakulturprojekt. Diese beiden sich überschneidenden Bereiche sollten letzten Endes auch den Hauptfokus meiner Arbeit darstellen, was jedoch nicht bedeutet, dass ich keinerlei Einblick in die anderen Bereiche gehabt hätte. Playa Viva besitzt eine Farm, auf der Landwirtschaft betrieben wird. Es werden dort Produkte hergestellt, die zu einem Großteil vom Hotel selbst für die Zubereitung der Mahlzeiten für die Gäste verwendet werden. Der Produktionsüberschuss wird auf lokalen Bio-Märkten verkauft, sowie von einer Frauen-Kooperative weiterverarbeitet. Die Frauenkooperative befand sich zum Zeitpunkt meines Praktikums in der Gründungsphase.

Die Arbeitsweise des Hotels und seiner Projekte ist sehr individuell und nicht vergleichbar mit anderen Arbeitsplätzen, an denen ich bis dahin gearbeitet hatte. Von Beginn an wurde mir kein direktes Arbeitsziel zugewiesen, sondern der Arbeitsprozess an sich als das Ziel betrachtet. Diese Sichtweise auf die Arbeit als Prozess überforderte mich zu Beginn etwas, da ich es gewohnt war mit klar festgelegten Zielen für die jeweiligen Arbeitgeber zu arbeiten und schnelle Ergebnisse liefern zu müssen. Die Freiheit, die mir die Koordinatoren des Projektes zustanden, war etwas, das ich zu Beginn als Mangel

an Koordination wahrnahm, später jedoch als sehr bereichernd empfand. Dem Team, mit dem ich zusammenarbeitete, war es wichtig meine Meinung in den Entwurf mit einzubeziehen und mir keine Aufträge zu erteilen, auf deren Verlauf ich keinen Einfluss hatte. Diese inklusive Arbeitsweise war eine sehr angenehme Erfahrung, die es mir ermöglichte Kontakte mit den Arbeitskollegen sowie den Menschen, mit denen ich zusammenarbeitete, auf Augenhöhe zu knüpfen.

Das Hauptziel meines Aufenthaltes dort, war es, ein Rechercheprojekt zur bestehenden Frauen-Kooperative zu realisieren und damit Lösungen für aufkommende Probleme innerhalb dieser zu finden, sowie gemeinsam mit den Frauen Perspektiven für die Weiterentwicklung des Projektes zu erarbeiten. Zu diesem Zweck führte ich unzählige Gespräche mit den Mitgliedern der Kooperative, arbeitete mit ihnen, um den Arbeitsprozess sowie die Arbeitsphilosophie zu verstehen, leistete sehr viel Recherche und Textarbeit und führte qualitative Interviews. Zusätzlich dazu, leistete ich weitere Aufgaben im Hotel, die mehr mit den Hotelgästen und ihrer Informierung über die sozialen und ökologischen Projekte zu tun hatten.

Generell bin ich sehr zufrieden mit dem Praktikum, da ich unglaublich viel gelernt habe und eine Tätigkeit ausüben konnte, die mir wirklich Spaß machte und mich interessierte. Mein Interessensgebiet liegt vor allem in der Humangeographie und das Thema, zu dem ich arbeitete, lag genau in diesem Feld, bzw. im Überschneidungsgebiet zwischen human- und physischer Geographie. Obgleich ich sehr zufrieden mit meiner Arbeit war, die ich im Rahmen des Praktikums machte, gab es einige Unstimmigkeiten mit Vorgesetzten auf Grund der Arbeitsweise des Hotels, die mir manchmal nicht korrekt in Bezug auf die Arbeitnehmer erschien. Allerdings ist auch das nur eine subjektive Sichtweise und ist bei anderen Praktikanten anders gewesen.

Die Provinz Guerrero als Praktikumsgebiet ist ehrlich gesagt sicherheitstechnisch etwas schwierig. Es gibt militante Gruppen in der Region, die über einen hohen Einfluss auf das gesamte Gebiet verfügen. Vor allem durch den ländlichen Kontext waren die Probleme noch einmal stärker präsent und wahrnehmbar. Es wurde zwei Mal während meines Aufenthaltes dort, eine Ausgangssperre auf Grund von militärischen Auseinandersetzungen verhängt, während der wir das Haus nur im Notfall verlassen durften. Diese waren jedoch nur von kurzer Dauer (2 bis 3 Tage). Auch waren nachts immer wieder Schüsse zu hören. Allerdings würde ich die Sicherheitslage nicht als Ausschlussargument für die Praktikumsstelle dort sehen. Ich fühlte mich einen Großteil der Zeit über sicher, solange ich mich vorsichtig und in Gruppen oder in Begleitung bewegte. Mir selbst ist dort nie etwas passiert und solange man sich gut über die Lage vor Ort über Einwohner Juluchucas auf dem Laufenden hält, würde ich das Risiko als sehr gering einschätzen. Von vielen Seiten wurde mir erklärt, dass die Konflikte zwischen den einzelnen militanten Gruppen stattfinden und nicht die Unbeteiligten im Visier haben. Einer neutralen Person, die einfach ihrer tagtäglichen Arbeit nachgeht, passiert in den wenigsten Fällen etwas.

Sehr viel mehr als über die Sicherheitslage, machte ich mir im Vorfeld des Praktikums über das Leben in einem derartig kleinen Dorf Gedanken. Letzten Endes haben sich meine Sorgen nicht bestätigt -eher im Gegenteil. Ich hatte fast nie Langeweile und hatte immer Menschen um mich herum, mit denen ich etwas unternehmen oder reden konnte. Ich lebte mit anderen Praktikanten und Freiwilligen gemeinsam in einem Haus und fand auch durch die Kooperative gute Freundinnen. Über Jahre hinweg könnte ich mir nicht vorstellen in Juluchuca zu leben, doch die vier Monate, die ich dort verbrachte vergingen wie im Flug.

IV. Rückblick

Zusammenfassung

Das Auslandsjahr in Mexiko war sowohl persönlich als auch fachlich sehr bereichernd. Das Ankommen kann auf Grund der Sprachbarriere etwas schwierig sein und sich überfordernd anfühlen. Trotz dessen lohnt es sich diese ersten Wochen auszuhalten und sich durchzukämpfen, denn schon nach einigen Monaten steigt das Spanischniveau merklich und die Anfangsschwierigkeiten werden überwunden.

Vor allem die Kombivariante aus Praktikum und Studiensemester kann ich nur weiterempfehlen, da sie die Möglichkeit bietet, einen Ortswechsel zu machen und selbstverständlich Berufserfahrungen zu sammeln. Ich persönlich habe den Ortswechsel als sehr positiven Aspekt meines Auslandsjahres wahrgenommen, da ich auf diese Weise die mexikanische Kultur auf eine sehr viel tiefere Weise erleben konnte. Mexiko City ist eine sehr interessante und vielseitige Stadt, die ich mit der Zeit auch sehr zu schätzen gelernt habe, doch dort ist die Realität, mit der man als Student in Kontakt kommt doch sehr anders als in anderen Regionen Mexikos.

Mexiko ist ein wunderschönes Land, dessen Besuch sich wirklich lohnt. Die Kultur und Natur sind sehr vielfältig und das Reisen innerhalb des Landes gestaltet sich unkompliziert. In den Semesterferien bietet sich die Gelegenheit andere Teile des Landes zu erkunden. Ein Auslandsjahr in Mexiko kann ich jedem, der gerade noch am Überlegen ist, weiterempfehlen 😊

V. Sonstige Hinweise

- ➔ Wenn du Fotos (Campus, Umgebung etc.) teilen möchtest, lasse sie uns bitte in einer gesonderten Word-Datei zukommen. Benenne die Datei nach dem folgenden Schema: *Fotos_Nachname*
- ➔ Bitte beachte, dass außer dir keine anderen Personen zu erkennen sind!!

Einverständniserklärung	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. ☒ ja ☐ nein
	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht anonymisiert auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird. ☒ ja ☐ nein

Bitte schicke uns den Erfahrungsbericht nach der Rückkehr per E-Mail an:

geo-int@uni-hamburg.de

Vielen Dank!